

## **Manuskript-Entwurf KRS 14. Sendung 18. Juli 2009**

*Sprechdauer: Ca. 12 Minuten*

*M= Michael*

*D= Dennis*

*(bitte Aufteilung wie es Euch gefällt; hier nur ein Vorschlag)*

D: Es ist 18.00 Uhr Mitteleuropäischer-Sommerzeit und hier ist **Delta November 1 Kilo India Delta** auf 3.650 Kilohertz mit dem Kinderrundspruch Nr. 14 vom 18. Juli 2009.

*Mein Name ist Dennis, ich bin 14 Jahre alt, lebe in Gladbeck und sende an der Funkstation vom DARC-Ortsverband Gladbeck, DL0GL.*

Wir übertragen den Rundspruch jeweils am dritten Samstag im Monat um 18.00 Uhr lokaler Zeit auf 3.650 kHz. Im Internet findet ihr ihn unter [www.dn1kid.de](http://www.dn1kid.de).

**Hier ist Delta November 1 Kilo India Delta mit dem Rundspruch für Kinder auf Kurzer Welle.**

Als die drahtlose Nachrichtenübertragung noch in den Kinderschuhen steckte, musste jeder Funker – und damit auch der Funkamateurliebhaber – noch eine besondere Kunst beherrschen, um überhaupt am Funkverkehr teilnehmen zu können. Habt ihr eine Ahnung, was gemeint sein könnte? Machen wir daraus ein Rätsel: Gesucht wird ein berühmter Mann, der dazu 1837 eine bahnbrechende Idee hatte. Wir reden hier von Samuel Morse und der drahtgebundenen Morsetelegrafie.

**Wie ist es eigentlich zur Erfindung des Telegrafierens gekommen?**

Morse wollte ein besonderes Problem seiner Zeit lösen: Die Frage war, wie kann man Signale übertragen, ohne übermäßig vom Wetter und von Sichtbedingungen abhängig zu sein wie etwa bei Flaggen oder Lichtsignalen?

Morse hatte nun den unbestritten genialen Einfall, ein einfaches elektromechanisches System mit einem besonderen Code, dem

berühmten Morsecode, zu verbinden. Das Ganze führte dann über einige Umwege zum Telegrafieren, das heißt, es konnten Nachrichten per Draht über hunderte von Kilometern ziemlich sicher übertragen werden. Übrigens ist nicht ganz klar, ob Morse nun wirklich das Morsen erfunden hat. Manche behaupten, die meiste Ehre gebühre einem späteren Geldgeber von Herrn Morse, nämlich Alfred Vail. Der hatte angeblich einen besseren Code, die Morsetaste und andere Apparaturen erfunden, die Morse lediglich als seine Erfindungen präsentierte. Erzählt wird die Geschichte, das Morse Alfred Vail mal besucht hat, um sich dessen Telegrafen anzusehen. Morse war so geschockt von Vails guter Erfindung, dass er an Ort und Stelle krank wurde und erst nach einer Woche wieder aus dem Bett kam.

Der heute verwendete Morsecode, der also vielleicht keiner ist, trägt übrigens die Handschrift von Friedrich Clemens Gerke, der Mitte des 19. Jahrhunderts den Code von Vail so veränderte, wie wir ihn heute kennen. Nur noch Punkte, die gleich lang sind und Striche, die gleich lang sind, bilden durch jeweilige Kombination die Buchstaben und Zahlen des Alphabets. Punkt und Strich bilden das A; Strich mit drei Punkten ist das B usw.

Die Geschichte der Telegrafie ist übrigens eng mit dem Erfolg der Eisenbahn verknüpft, denn die Eisenbahn erkannte als erste den Vorteil des Telegrafierens. Die Züge bzw. deren Ankunftszeit oder auch Verspätungen konnten so erstmals sicher angekündigt werden.

Wenn Funkamateure heute telegrafieren, dann bedeutet das, dass ein Sender im Code der Morsezeichen getastet wird. Die im Empfänger hörbare Folge kurzer und langer Tonimpulse wird dann im Gehirn der Funker in die uns verständliche Sprache übersetzt.

**Macht denn Telegrafieren heute überhaupt noch einen Sinn?**

Wenn ihr mal Funkamateure fragt, warum sie gerne morsen, dann hört ihr vielleicht das Folgende:

„Wenn ich Telegrafie im Empfänger höre, dann ist das wie Musik in meinen Ohren. Das klingt auch immer ein bisschen nach Abenteuer. Ich denke dann daran, wie es wohl früher mal gewesen sein muss, als die Schiffsfunker die einzigen waren, die trotz großer Entfernung und vielleicht auch im starken Sturm mit den Küstenstationen Kontakt gehalten haben. Früher habe ich, obwohl ich noch gar nicht morsen konnte, stundenlang vor dem Empfänger gesessen und den Morsesignalen gelauscht. Das war eine andere Welt, in die ich eintauchen konnte – das ist auch heute noch so.

Obwohl die Morsetelegrafie technisch gesehen überholt ist, bietet sie meiner Meinung nach dem Funkamateur tolle Erfahrungen und kleine Abenteuer.

Das erste Argument für die Telegrafie ist das Erfolgserlebnis, nach einiger Zeit allein aus dem Klang der Zeichen Buchstaben, Zahlen und ganze Wörter heraus zu hören. Du weißt, Du hast Dir damit eine ganz besondere Fähigkeit angeeignet.

Das Zweite ist der praktische Nutzen – auch heute noch. Mit ein wenig Übung und Erfahrung kann ich selbst die leisesten Signale hören und verstehen. Wenn ich mich konzentriere, filtere ich aus dem größten Wellensalat noch genau die Station heraus, mit der ich Kontakt habe.

Drittens sind die technischen Anforderungen an Telegrafie-Sendeempfänger vergleichsweise gering. Das macht sie preiswert und schafft die Voraussetzungen, einfache Geräte selbst zu bauen. Die Geräte sind außerdem klein und leicht zu transportieren. Wenn es das Wetter erlaubt, gehe ich damit gerne nach draußen, hänge irgendwo eine Antenne hin und funke los. Mein kleinster Sendeempfänger ist so groß wie eine Zigarettenschachtel. Damit habe ich Verbindungen

innerhalb ganz Europas locker herstellen können – in Telegrafie versteht sich.“

**Wie kannst Du nun Telegrafie lernen?** Hier von erfahrenen Telegrafisten vier ganz entscheidende Tipps zum Lernen:

1. Habe Spaß beim Lernen und setze Dich dabei nicht unter Druck. Sei davon überzeugt, dass Du es schaffst.
2. Höre zunächst einfach nur zu. So bekommst Du einen klanglichen Eindruck von den Morsezeichen. Fange bloß nicht an, anhand von Tabellen zu lernen, wo die Zeichen als Punkte und Striche abgebildet sind.
3. Lerne vom allerersten Zeichen an, jeden Buchstaben als klangliche Einheit zu hören, als Klangmuster, als Rhythmus! Dazu musst Du von Anfang an mit entsprechendem Tempo lernen. Unter 18 Wörtern pro Minute solltest Du nichts machen.
4. Lerne so, dass ein Buchstabe für Dich stets ein Zeichen ist. Damit ist gemeint, dass Du zum Beispiel 'didah' hörst und das sofort als 'A' erkennst.

Heute gibt es einige tolle Übungsprogramme, die Du nutzen kannst. Im Internet wirst Du sie schnell finden. Hier nur ein **Beispiel**: schaut mal unter [www.morsecat.de](http://www.morsecat.de). Dort findet ihr ein deutschsprachiges Programm zum Morselernen.

D: Das war er nun, der Rundspruch Nr. 14 für Kinder auf Kurzer Welle. Wir wiederholen ihn am Sonntag, den 02. August 2009 wieder um 18 Uhr auf 3.650 Kilohertz.

Über Empfangsberichte und Zuschriften freuen wir uns. Schickt uns eine eMail an: [redaktion@dn1kid.de](mailto:redaktion@dn1kid.de).

Hier ist **Delta November 1 Kilo India Delta** mit dem Rundspruch für Kinder auf Kurzer Welle.

Jetzt sind wir gespannt, wer uns alles gehört hat. Egal ob alt oder jung.  
Delta November 1 Kilo India Delta geht auf Empfang! ...